

Wien, im Februar 2026

## Vier Jahre Krieg. Vier Jahre Hilfe.

**Stehen wir den Menschen in der Ukraine im härtesten  
Kriegswinter bei – im Gebet und mit einer Spende!**

**Sehr geehrter Herr Pfarrer, liebe Caritasverantwortliche, liebe Pfarrgemeinde,**

als ich vor wenigen Tagen zum Erzbischof von Wien geweiht wurde, hat mich ein Wort meines Vorgängers Christoph Schönborn sehr berührt. In seiner Predigt sagte er: „Ein hörendes Herz hört auf dreierlei: Auf Gott, auf das eigene Gewissen, auf die Menschen.“

In den Tagen rund um meine Amtseinführung habe ich viel Zuspruch erfahren. Ich habe gespürt: Viele Menschen hören und sehen mich mit ihrem Herzen – wie ich am Beginn einer verantwortungsvollen Aufgabe stehe. Für diese Unterstützung bin ich bis heute zutiefst dankbar. Sie trägt mich und ist Ausdruck meiner Überzeugung: **Wer glaubt, ist nicht allein.** Im Glauben können wir mit unseren Herzen hellhörig für jene bleiben, die uns brauchen.

Deshalb schreibe ich Ihnen heute gemeinsam mit dem Verantwortlichen der Caritas der Erzdiözese Wien, Klaus Schwertner. Die **Februarkollekte am 15. Februar ist den Menschen in der Ukraine gewidmet.** Ihre Not wollen wir, wenige Tage bevor sich der brutale Angriffskrieg auf die Ukraine neuerlich jährt, mit unseren Herzen hören.

Wer die Bilder aus der Ukraine sieht oder das Land, so wie Klaus Schwertner, besucht hat, weiß: Unser Nachbar erlebt gerade den **härtesten Winter seit Kriegsbeginn.** Männer, Frauen und Kinder (er-)frieren in den eigenen vier Wänden. Kein Strom. Keine Heizung. Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt. Über den Köpfen der Menschen fliegen Drohnen und Raketen. In den Herzen der Menschen ist der unbedingte Wunsch nach Frieden und Freiheit spürbar. Doch ein Ende des Krieges ist auch nach 73.000 Luftalarmen nicht in Sicht. Umso wichtiger ist es, den Menschen in der Ukraine weiter beizustehen.

Die Caritas ist seit mehr als 30 Jahren vor Ort im Einsatz. Seit Kriegsbeginn hat die Caritas mit Hilfe von Spenden, auch aus Österreich, mehr als vier Millionen Männer, Frauen und Kinder unterstützt – mit Lebensmitteln, mit Hygienepaketen, mit Notunterkünften und psychosozialer Betreuung. Ein Projekt, das uns besonders am Herzen liegt, sind die 27 Kinderschutzzentren im ganzen Land. Es sind Orte für Kinder, die ihr Zuhause und oft auch ihre Eltern verloren haben. Orte, an denen sie Hoffnung und Geborgenheit spüren und an denen sie Kind sein können.

All diese Orte der Mitmenschlichkeit machen einen konkreten Unterschied – in der Ukraine selbst, aber auch hier bei uns. Wir wissen um die Hilfe, die so viele Pfarren auf dem Gebiet der Erzdiözese für Vertriebene aus der Ukraine – und nicht nur für sie – leisten. Eure Hilfe ist beispiellos. Ihr gebt Menschen ein Dach über dem Kopf und versorgt sie mit Lebensmitteln. Ihr ermöglicht nicht nur ein Unterkommen, sondern auch ein Ankommen in unserer Gesellschaft.

**Lieber Herr Pfarrer, liebe Pfarrgemeinde, es wäre schön, wenn unsere Hilfe weitergehen kann und wenn wir auch heuer auf Ihre Unterstützung zählen dürften.**

- **17 Euro** kostet ein Tag für ein Kind im Kinderzentrum. Das heißt: Betreuung durch ein multiprofessionelles Team, Mahlzeiten, Unterkunft und Spiel- und Bastelmaterialien.
- **50 Euro** schenken Licht: Wir kaufen damit fünf Taschenlampen.
- **100 Euro** sind ein wertvoller Beitrag für einen Stromgenerator.

**Die Februarkollekte ist für den 15. Februar vorgesehen**, kann jedoch, wie immer, an die Bedürfnisse Ihrer Pfarre angepasst werden. Die dazugehörigen Unterlagen sind diesem Brief beigelegt.

Bei Bedarf können Sie weitere Materialien gerne unter der Telefonnummer 05 1780 1800 bestellen. Jeder Beitrag zählt und macht einen großen Unterschied. Gemeinsam können wir Hoffnung schenken und helfen. Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement!

Mit herzlichen Grüßen sowie den besten Wünschen fürs neue Jahr,



Josef Grünwidl  
Erzbischof



Klaus Schwertner  
Caritasdirektor